

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung Wochenschrift „Die horen“

Gründet 18. mai wöchentlich. Bezugspreis: Kdoler monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10, durch Läger u. Agenturen: monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Pf., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 Pf., vierteljährlich 3 Pf., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastraße 11
Filialen: Mauritiusstraße 12 und Bismarckring 29.

Anzeigenpreise: Die Kolonialsäle in Wiesbaden 30 Pf., Deutschland 20 Pf., Ausland 40 Pf., Restameile 150 Pf. Anzeigenannahme: für Abend-Ausgabe 3. 1 Uhr mittags, Morgen- 5. 7 Uhr abends. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 109. Redaktion Nr. 108. Verlag Nr. 108.

Nummer 339

Mittwoch, den 7. Juli 1915

69. Jahrgang

Erkrankung des Botschafters v. Wangenheim.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. — Französische Kämpfe in Marokko. — Die russische Regierung bedauert die Verletzung der schwedischen Neutralität.

Die Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Die gestern von Ihnen veröffentlichte Zuschrift des Großen Hauptquartiers über die „Schlacht von La Bassée und Arras“ läßt die ganze Bedeutung dieser fast über zwei Monate sich erstreckenden Kampfhandlung erkennen, die als abgeschlossen betrachtet werden kann. Der bewiesene Heldennut unserer süddeutschen Brüder und unserer preussischen Regimenter verpflichtet das Vaterland zu größtem Dank, der auch auf den bayrischen Königssohn als Armeeführer ausgedehnt werden muß. Joffres Durchbruchversuch Nr. 3, der nichts Geringeres bezweckte, als den Krieg an den Rhein zu tragen, ist als gescheitert anzusehen.

Dann wirft dieser Bericht ein Streiflicht auf den Zustand, in dem sich die russische Armee nach den Schlägen in Galizien befindet, und weist den Ausdruck „Zusammenbruch“ hierfür. Das ist ein hartes Wort, das nur nach sorgfältiger Prüfung von einer so vorsichtig urteilenden Heeresleitung zur Anwendung gelangt ist. Aber „Zusammenbruch“ ist noch nicht „Vernichtung“ — der Zusammengebrochene kann noch leben; er kann sich auch wieder bis zu einem gewissen Grade erholen. Dementsprechend ist der Widerstand der geschlagenen russischen Heere immer noch groß, was sich auch am Montag wieder zeigte bei den Kämpfen zwischen Bug und Weichsel; dennoch gelang es der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand, die starke Stellung beiderseits Krasnitz zu durchbrechen, und den Feind in nördlicher Richtung, also gegen die Bahnlinie Cholm-Jubilin-Iwangorod zurückzuwerfen. Diese Nordrichtung der verbündeten Heere ist es, die im russischen Generalkommando Unruhe erzeugt, und vielleicht nicht mit Unrecht. So sagte die Londoner „Times“ aus Petersburg, daß selbst ein Verlust der Festung Iwangorod den Fall von Warschau noch nicht wahrscheinlich mache. Warschau — das ist drüben die Sorge des Tages!

„Wer gegen die Russen kämpft, hat stets mit Uebermacht zu rechnen“, sagte Hindenburg zu Beginn des Krieges. Das hinderte ihn nicht, die Flutwelle im November vorigen Jahres anzugreifen (Blotlawek-Bodz), zurückzuführen und stückweise zu zermürben, bis dann im Mai Radensien, gehörig verhärtet, den entscheidenden Stoß führte vom Dunajec bis weit über Lemberg.

Die zweite Schlacht bei Krasnitz, aber in größerer Breitenausdehnung und auf das linke Weichselufer bei Radom hinübergreifend, zeigt den Umschwung der Kriegslage seit August vorigen Jahres. Dort erdrückte noch die feindliche Uebermacht — heute fällt die russische Wand um, die zum Schutze Iwangorods errichtet ward.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel erkrankt.

Berlin, 7. Juli. (Sig. Tel. Str. Bin.)

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr von Wangenheim, ist seit längerer Zeit sehr leidend; er hat drei Sommer hintereinander in Konstantinopel zugebracht und ist durch seine Krankheit fast niedergebrosen. Die Ärzte bestehen unbedingt darauf, daß er 6 Wochen nach Raunheim zur Kur geht, um sich dort zu erholen. Es ist bestimmt zu hoffen, daß er dann wieder in der Lage sein wird, auf seinen Posten nach Konstantinopel zurückkehren zu können. Während der Zeit seiner Abwesenheit wird Frhr. von Wangenheim von dem Fürsten zu Sohen-Lohe-Langenburg vertreten werden, der auf dem Balkan zahlreiche verwandtschaftliche Beziehungen hat; er ist ein Schwager des Königs von Rumänien und auch mit dem König von Bulgarien verwandt.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 7. Juli, vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Ypern drangen englische Truppen gestern in einen unserer Schützengraben ein; sie waren am Abend wieder vertrieben.

Westlich von Souchez wurden zwei nächtliche Angriffe des Feindes abgewiesen.

Bei der Beschickung feindlicher Truppenansammlungen in Arras geriet die Stadt in Brand; der Feuersbrand fiel die Rathshäuser zum Opfer.

Zwischen Rossz und Rosel herrschte lebhafteste Kampfaktivität. Südwestlich von Ves Eparges schickte der Feind seine Anstrengungen, die ihm unlängst entzogenen Stellungen wiederzuerobern, fort. Beim ersten Angriff gelangten die Franzosen in einen Teil unserer Verteidigungslinie; ein Gegenstoß brachte den Graben bis auf ein Stück von 100 Meter wieder in unsere Hände. Der Feind ließ ein Maschinengewehr zurück. Zwei weitere Vorstöße des Gegners ebenso wie ein Angriff an der Tranchée Scheiteren völlig.

Halbwegs Allizy-Apremont wurde unsererseits angegriffen. Wir eroberten die feindliche Stellung in einer Breite von 1500 Meter und machten dabei mehr als 300 Franzosen zu Gefangenen.

Bei Croix des Carmes, im Priesterwalde, erfolgte heute Nacht der erwartete feindliche Gegenangriff; der Gegner wurde abgewiesen.

Am Sudel in den Vogesen wurde ein feindliches Grabenkück erkürrt und für die feindliche Verteidigung unbrauchbar gemacht.

In der Champagne südwestlich von Suipees bewarfen unsere Flieger mit Erfolg ein feindliches Truppenlager.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der Gefangenen südlich Piale-Bloto erhöhte sich auf 7 Offiziere und rund 800 Mann. Ferner gingen 7 Maschinengewehre und ein reichhaltiges Pionierlager in unseren Besitz über.

In Polen südlich der Weichsel eroberten wir die Höhe 35 östlich der Dolowka, südlich Porciow. Die russischen Verluste waren sehr beträchtlich; erbeutet wurden 10 Maschinengewehre, 1 Revolverkanone und viele Gewehre.

Weiter nördlich, nahe der Weichsel, wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der oberen Weichsel wurden gute Fortschritte gemacht.

Ostlich der Weichsel sind keine größeren Veränderungen zu melden.

Auf der Verfolgung an der Jlotas-Dipa vom 2.—5. Juli machten wir 2850 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Die bulgarisch-türkischen Verhandlungen vor dem Abschluß.

Bukarest, 7. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.)

Das Blatt „Moldawa“ erzählt aus autoritativer Quelle, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei unmittelbar vor der Unterzeichnung stehen. Die Vereinbarung wird von großem Einflusse auf die Lage am Balkan sein.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 7. Juli. (Nichtamtli. Wolff-Tel.)

Bericht des türkischen Hauptquartiers: Auf der kaukasischen Front fuhr auf dem rechten Flügel unsere Kavallerie nach energischen Kämpfen fort, die feindliche Kavallerie gegen Osten

zurückzuwerfen. Wir machten in dem Kampfe von vorgestern eine Anzahl Gefangene und gewonnenen Beute.

Auf der Dardanellenfront ist die Lage im allgemeinen unverändert. Die gewohnten Grabenkämpfe dauern zwar besonders heftig auf unserem rechten Flügel bei Seddül-Bahr fort; alle diese Kämpfe sind aber für uns günstig. Unsere anatolischen Batterien haben zahlreiche Explosionen und Brände in dem feindlichen Lager bei Seddül-Bahr hervorgerufen.

Unsere Flieger warfen zwei Mal mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Truppen.

Vor Ardurun bombardierte ein feindlicher Monitor, der sich sichtlich hinter einem Vazarettschiff verbarg, unsere Landstellungen.

Auf den übrigen Fronten nichts Bedeutendes.

Der versenkte Truppenschiff.

Genf, 7. Juli. (T.-U.-Tel.)

Der für das französische Expeditionskorps nach Gallipoli bestimmte gemessene Dampfer „Garthage“, der vorgestern torpediert worden und gesunken ist, enthielt Kriegsmaterial im Werte von über einer Million Franken, darunter Neuheiten für den Minenkrieg. Die Zahl der Vermissten wird heute auf 30 angegeben. In Marseille, wo die Mannschaft des „Garthage“ beheimatet ist, herrscht große Besorgnis wegen anderer Dampfer, die für die Dardanellen gearbeitet sind.

Italienische Bedenkenheiten.

Von der italienischen Grenze, 7. Juli. (T.-U.-Tel.)

Der militärische Mitarbeiter des Mailänder „Avanti“ äußert sich über den Erfolg der Verbündeten an den Dardanellen sehr pessimistisch und weist auf die riesigen Verluste der Engländer auf diesem Kriegsschauplatz hin. Kein anderer Kriegsschauplatz habe verhältnismäßig solche gewaltige Verluste aufzuweisen, keiner stimme so nachdenklich und entmutigt so sehr, wie dieser.

Die innere Lage Rußlands.

Sofia, 7. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.)

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Gehilfe des Ministers des Innern hat sich an der Spitze einer besonderen Kommission in den Bezirke Charkow und Odessa begeben, aus denen äußerst beunruhigende Berichte vorliegen. Der Kommandant von Moskau hat dem Minister des Innern einen Bericht erlassen, dem zufolge 200 Studenten in einer geheimen Versammlung von der Volkzeit überrascht wurden und die revolutionäre Aufrufe gegen den Zaren, gegen den Großfürsten Nikolaius und gegen den Krieg vorbereiteten. Ferner wurden bei ihnen Pavlere gefunden, aus denen hervorgeht, daß in Petersburg und Charkow Zweigorganisationen der neuen Moskauer revolutionären Vereinigung bestehen, die in Petersburg und Charkow Unruhen ins Werk setzen sollten. Die Ermordung des Stadtkommandanten von Moskau und des Moskauer Bürgermeisters war geplant. Weiter wurden durchs Pos 10 Studenten bestimmt, die nach Petersburg abreißen, um Attentate auf hochstehende Persönlichkeiten zu unternehmen. Man glaubt Beweise dafür zu haben, daß die Verschwörer in Offiziersuniformen Moskau verlassen haben. Ihr Ziel ist, in das Hauptquartier einzudringen und an den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch heranzugelangen.

Rußlands Zustimmung.

Wien, 7. Juli. (P.-Tel. Str. Bin.)

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Die Anzeichen einer Verständigung zwischen Rußland und seinen Bundesgenossen tritt immer deutlicher zutage. Der Zar hat seinen Flügeladjutanten General Sandanski nach Paris geschickt, um die Franzosen zu einer energischen Aktion auf der Westfront zu veranlassen. Schwere Enttäuschung ist man auch in Petersburg über den Eindruck, den das Ausstreuen Italiens auf dem Balkan hervorgerufen hat.

Die russische Kultur.

Berlin, 7. Juli. (Nichtamtli. Wolff-Tel.)

Folgender Fall unerhörter Barbarei ist durch vier beidige Zeugnisauslagen festgesetzt worden. In der Gegend von Jednorojec wurde am 15. Juni ein schwedischer Offizier deutscher Soldat an den Pfahl eines

Drahthindernisse mit Draht angebunden vorgefunden. Das andere Drahtende war ihm um den Leib geschlungen und vorn in der Höhe des Koppelschlösses zusammengedrückt. Der Schwerverwundete wurde aus der qualvollen Lage von Kameraden, die das Gelände nach Verwundeten absuchten, befreit und nach dem deutschen Schützengraben gebracht, wo er bald darauf starb.

Die englischen Verluste.

Amsterdam, 7. Juli. (Eig. Tel. Cir. Bl.) Die am Dienstag veröffentlichte englische Verlustliste gibt die Namen von 18 Offizieren und 1640 Mann an.

26 713 Zivilgefangene in England.

Amsterdam, 7. Juli. (Eig. Tel. Cir. Bl.) Auf eine Anfrage im englischen Unterhause erklärte Unterstaatssekretär Brace, daß zwischen dem 13. Mai und 5. Juli 1144 feindliche Ausländer interniert wurden, wodurch die Gesamtzahl auf 26 713 gestiegen ist. In derselben Zeit wurden 4800 Personen, einschließlich der Kinder, nach Deutschland geschickt.

Ein Aufruf des italienischen Finanzministers.

Lugano, 7. Juli. (P.-Tel. Cir. Bl.) Quasanti erläßt in den Blättern einen verzweifelten Aufruf zur Bekämpfung der Anleihe gegen Androhung von Zwangsmaßnahmen bei einem ungünstigen Ergebnis. Die Angst vor dem endgültigen Ergebnis regiert sich. Inzwischen überwiesen die italienischen Notenbanken auf Befehl der Regierung dem Staatskassier weitere 200 Millionen Lire Vorkauf.

Giolitti's Verteidigungsrede.

Lugano, 7. Juli. (P.-Tel. Cir. Bl.) Die mit so großer Spannung erwartete Rede Giolitti's im Provinzialrat von Cuneo entpuppte sich lediglich als ein Bericht des Expremiers, sich vor der Öffentlichkeit zu rehabilitieren. Nachdem Giolitti die patriotische Vergangenheit der Provinz Cuneo, sowie ihre unbedingte Anhänglichkeit an das Haus Savoyen gepriesen hatte, wies er auf die Notwendigkeit hin, einmütig hinter dem König und der Regierung zu stehen. Das Volk müsse die feste Absicht haben, zu siegen, was es auch koste, und dem heldenhaften Heer und der Flotte die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen. Die Rede wurde mit großem Jubel aufgenommen. Hierauf wurde eine Guldigungsadresse an den König und Salandra abgeschickt. Mit dieser Rede dürfte Giolitti bei der Kriegspartei für reingewaschen gelten und wieder salonfähig sein.

Mobilisierung in der italienischen Industrie.

Lugano, 7. Juli. (Eig. Tel. Cir. Bl.) Ein Dekret des Reichsverwesers gibt den italienischen Verwaltungsbehörden das Recht, über die geordnet erscheinenden Fabriken oder Werkstätten zur Herstellung von Munition oder anderem Kriegsmaterial, sowie über die hierzu nötigen Maschinen zu verfügen. Die Behörden haben das Recht, Auskünfte zu verlangen, Preise, die ihnen zu hoch erscheinen, herabzusetzen und das Personal der militärischen Gerichtsbarkeit zu unterstellen. Streitigkeiten werden durch ein Schiedsgericht geschlichtet, von dessen Mitgliedern eins durch die Behörden, eins durch den betreffenden Industriellen und eins vom Ministerpräsidenten ernannt wird. — Etwa 30 der wichtigsten in Frage kommenden lombardischen Firmen haben eine Genossenschaft gebildet zum Zweck der Verteilung von 65 und 75 Zentimeter-Granaten. Sie werden ohne Mittelsleute direkt mit der Regierung verhandeln, die zu diesem Zweck eine ständige Kommission in Mailand ernannt hat, an deren Spitze ein Artilleriemajor steht. Die Bedeutung, die die italienische Regierung dem Dekret über die Mobilisierung der Industrie beilegt, geht aus der Tatsache hervor, daß es nicht vom Statthalter, sondern vom König selbst im Großen Hauptquartier unterzeichnet worden ist. Es unterscheidet sich von ähnlichen Befehlen in andern kriegführenden Ländern durch das große Mißtrauen gegen die Operendigkeit der Bevölkerung. Das Dekret entzieht die Industrie vollkommen.

Der Vatikan und die italienische Zensur.

Lugano, 7. Juli. (P.-Tel. Cir. Bl.) Der Dichter Lorenzo Stacchetti hatte einen heftigen Angriff auf den Papst als „Beschützer der deutschen Barbaren“ veröffentlicht. Das vatikanische Organ, der „Osservatore Romano“, erließ daraufhin einen geharnischten Protest, aber die Zensur, die die Beschimpfung des Papstes zugelassen hatte, unterdrückte den Protest dagegen, und das päpstliche Organ erschien gestern zum erstenmal mit weißen Flecken. Heute veröffentlicht der „Osservatore Romano“ im Auftrage der päpstlichen Kanzlei einen neuen empörten Protest, den die Zensur diesmal durchgelassen hat. Es ist vorauszusehen, daß der Vatikan den Eingriff in seine Rechte weiter verfolgen wird.

Der albanische Zankapfel.

In der albanischen Frage schlossen sich bisher bloß Frankreich und England der italienischen Aktion gegen Serbien und Montenegro an, wogegen Rußland seine Mitwirkung verweigerte. Es geht hieraus hervor, daß die albanische Frage der Zankapfel des Viererbundes bleibt.

Serbisch-albanische Kämpfe.

Von der Schweizer Grenze, 7. Juli. (Z.-U. Tel.) Die Petersburger Telegramm-Agentur meldet aus Cetinje: Während des montenegrinischen Vormarsches nach Niksic und Stutari sind starke albanische Banden in Reihen eingezogen. Die blutigen Kämpfe dauern noch fort.

Das Fell des türkischen Bären.

Lugano, 7. Juli. (Eig. Tel. Cir. Bl.) Ein Petersburger Brief des „Secolo“ stellt auf Grund von Mitteilungen der dortigen italienischen Botschaft als absolut sicher fest, daß Italien keinerlei direkte noch indirekte Verpflichtungen in der Frage der Dardanellen oder Konstantinopels eingegangen ist. Das bedeute aber natürlich nicht, daß Italien sich in der Frage desinteressiere. Der in maßgebenden russischen Kreisen viel verbreitete Bericht, erhalte der „Secolo“ erzählt, wie Rußland, Frankreich und England sich die Neuordnung der Dinge in Konstantinopel denken. Die Ufer des Bosporus und Pera werden von den Russen besetzt, Galata und Stambul von den Franzosen, das europäische Ufer der Dardanellen von den Engländern, das asiatische Ufer von den Franzosen. Eine gemeinsame Regierung bis zum Ende des Krieges und der endgültigen Entscheidung der Konstantinopel- und Dardanellenfrage soll in die Hände von drei Admirälen, drei Generälen und drei Zivilkommissaren gelegt werden, von denen je einer ein Engländer, ein Franzose und ein Russe ist. Rußland werde übrigens in Konstantinopel eine großartige Aera des Fortschritts und der Zivilisation eröffnen.

Kindereien der französischen Flotte.

Konstantinopel, 7. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Der französische Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“, der vorgestern in den Hafen von Alexandrette einfuhr, landete durch einen jungen Schiffer, den er an der türkischen Küste gefangen hatte, einen Brief an den Vizegouverneur mit der Aufforderung, die Flagge des deutschen Konsulats niederzuholen. Nachdem die Behörden sich weigerten, bombardierte der Kreuzer das Konsulat, indem er 15 Granaten abfeuerte. Das Konsulat wurde unversehrt in Sicherheit gebracht. Der Akt blieb aufdeckt. Der „Jeanne d'Arc“ entsetzte sich hierauf. Es ist dies nun das zweite Mal, daß ein solcher Versuch unternommen worden ist.

Französische Kämpfe in Marokko.

Genf, 7. Juli. (Z.-U. Tel.) Pariser Blätter erhalten folgenden Bericht über die Kämpfe in Marokko: Nach einer Meldung aus Rabat befahl General Denris, um eine weitere Ausbreitung der aufständischen Bewegung gegen den König Duerra zu unterdrücken, den Kolonnen Simon und Derigoine eine Reihe von Operationen, die von Erfolg gekrönt waren. Am 28. Juni überschritten die französischen Truppen den Fluß Duerra und wandten sich nach Faddah. Nach einer heftigen Kanonade nahmen die französischen Truppen die Höhe und verjagten den Feind, der zahlreiche Tote zurückließ. Auf französischer Seite wurden 6 Mann getötet, 22 verwundet, darunter 3 Offiziere. Infolge dieser Operationen wurde die Ruhe unter der Bevölkerung am linken Duerra wiederhergestellt.

Die russische Regierung bedauert.

Die russische Regierung teilte, wie der „Fr. Sta.“ gemeldet wird, am 11. d. M. folgendes mit: Der schwedische Gesandte in Petersburg hat der kaiserlichen Regierung mitgeteilt, daß am 2. Juli im Laufe der Seeschlacht bei der Insel Gotland, während die russischen Schiffe ein deutsches Schiff verfolgten, eine Granate über die kleine Insel Degergarn fiel und sodann in einer Entfernung von etwa zweihundert Metern vom Ufer ins Wasser fiel. Aus diesem Anlaß protestierte der Gesandte im Namen seiner Regierung gegen eine derartige Verletzung der schwedischen Neutralität. Gleichzeitig teilte der schwedische Gesandte der kaiserlichen Regierung die von der schwedischen Regierung getroffenen Maßnahmen zur Demarkierung des deutschen Kriegsschiffes, das auf die Küste der Insel Gotland aufgelaufen ist, und über die Internierung der Besatzung des Schiffes in Schweden mit. Nach Kenntnisnahme dieser Erklärung drückte die kaiserliche Regierung der schwedischen Regierung ihre aufrichtige Bedauern anlässlich des Falles einer Granate auf schwedisches Gebiet aus und legte dar, daß nach dem Bericht des kommandierenden Admirals der baltischen Flotte dieser Zwischenfall nur infolge des dichten Nebels eintreten konnte, der auf dem Kampfschauplatz herrschte und die Genauigkeit des Schießens behinderte. Der schwedische Gesandte erhielt die bestimmte Versicherung der Absicht Rußlands, die Neutralität Schwedens zu wahren. Folgende Angaben über die Umstände des Kampfes beweisen, daß der Fall einer Granate in die Territorialgewässer Schwedens nur das Ergebnis einer mißlichen Verfehlung von Umständen war, unabhängig von dem persönlichen Willen: Der Kampf unserer Kreuzer gegen eine Abteilung deutscher Schiffe, die aus einem Kreuzer vom Typ „Mugaburg“, dem leichten Kreuzer „Albatros“ und drei Geschwadertorpedobooten bestand, begann bei der Insel Gotland am 2. Juli um 7:30 Uhr früh auf einer Entfernung von 23 Seemeilen von der Küste. Infolge des Nebels war die Sichtweite während des Kampfes sehr beschränkt. Ein harter Nebel verbergte den Umriß der feindlichen Schiffe und behinderte so die Genauigkeit des Schießens. Als eine halbe Stunde nach dem Beginn des Kampfes der Kreuzer vom Typ „Mugaburg“ unter Benutzung seiner größeren Geschwindigkeit nach Süden abging, machten die deutschen Torpedobooten, um das Schicksal des „Albatros“ zu erleichtern, Gebrauch von einem Rauchschleier, indem sie so das Schiff verdeckten, das unserem Feuer als Zielscheibe diente. Schwer havariert führte der „Albatros“ gegen 9 Uhr früh Schwemmlingen aus, krachte dann seine Flagge (eine russische Flagge) und richtete sich gegen die Küste. Das Feuer hörte darauf unverzüglich auf. In diesem Augenblick teilte sich der Nebel etwas, und der vom Feinde mit besonderen Apparaten künstlich erzeugte Rauchschleier zerbröckelte. Unsere Schiffe näherten sich dem Leuchtturm von Degergarn nicht weiter als bis auf 8 Meilen. Wenn also im Laufe des Kampfes Granaten in der Nähe des Ufers niederfielen, so kann dies nur das Ergebnis eines Fehlschusses unserer Artillerie, aber ebenso gut auch der deutschen Artillerie gewesen sein.

Die Verwundeten vom „Albatros“.

Stockholm, 7. Juli. (Z.-U. Tel.) Die verwundeten Mannschaften von dem gekrandeten Minenschiff „Albatros“ scheinen sich allmählich zu erholen. Sie sind in Behandlung des Stabsarztes Polin, des Oberarztes am Stockholmer Garnisonslazarett Almann und des Professors Hördner. Die Verwundeten benehmen sich sehr mutig bei den chirurgischen Operationen. Sie rauchen Zigarren und trinken von dem Saft, den ihnen die deutschen Offiziere zur Auffrischung der sinkenden Kräfte anbieten. Man hat die beste Hoffnung, daß alle am Leben bleiben.

obwohl ein Teil der Verletzungen schwer genug ist. Unter den verletzten Offizieren befinden sich Regattenkapitän West, der von einem Granatsplitter am Bein leicht verletzt wurde, Kapitänleutnant Biehler, Kapitänleutnant Wolzlin, Oberleutnant Drukelfera, Leutnant Gezer, Oberingenieur Großherr und Oberzahlmeister Landrock. (B. Z.)

Unterseeboote bei Gotland.

Stockholm, 7. Juli. (P.-Tel. Cir. Bl.) Aus Gotland wird „Stockholms Tidningen“ mitgeteilt, daß am vorigen Samstag von einem Fischer ein Unterseeboot unbekannter Nationalität gefangen wurde, das in der Nähe der Degergarn-Insel auftauchte, um dann augenblicklich wieder zu verschwinden. Gestern mochten zeigte sich von neuem ein fremdes Unterseeboot in der Nähe des „Albatros“. Das Unterseeboot wurde diesmal von schwedischen Torpedos beobachtet und verschwand, ehe man einen Schuß abfeuern konnte.

Das Attentat auf Morgan.

New-York, 7. Juli. (Priv.-Tel. Cir. Bl.) Die Geisteskrankheit des Attentäters auf Morgan steht nunmehr einwandfrei fest. Die Verhandlung wurde insolge dessen abgebrochen. Der Attentäter, der übrigens nicht Holt, sondern Winker heißt, hatte in seinem Anzuge verschiedene Briefe an hohe Persönlichkeiten, so u. a. an Kaiser Wilhelm und an den König von England, in denen er Vorschläge für einen Friedensabschluss macht.

New-York, 7. Juli. (Nichtamt. Wolff-Tel.) Meldung des Reuterschen Büros. Vorgestern kurz vor Mitternacht machte Holt, der den Anschlag auf Morgan verübte, einen Selbstmordversuch, indem er sich die linke Schlagader zu öffnen versuchte.

Am Kai der Hamburg-Amerika-Linie in New-York.

Stockholm, 7. Juli. (P.-Tel. Cir. Bl.) Den Hafenarbeitern ist es jetzt verboten, sich auf dem Kai der Hamburg-Amerika-Linie in South-Brooklyn anzusammeln. Dies war besonders die Gewohnheit der italienischen Arbeiter, die diese Gelegenheit zu Demonstrationen benutzten. Die Kapitäne der dort liegenden deutschen Fahrzeuge haben Trochbriete erhalten, daß ihre Fahrzeuge eines schönen Tages in die Luft gesprengt werden würden. Die Folge ist, daß jetzt kein Fahrzeug mehr, nicht einmal solche, die neutrale Flagge führen und welche während einer Reihe von Jahren ihren Landungsplatz an diesem Kai hatten, dort löschen oder laden dürfen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die Lebensmittelversorgung Luxemburgs. Die luxemburgische Regierung wird zur Regelung der Lebensmittelfragen des Landes Konferenzen zwischen Vertretern der Hersteller und Verbraucher einrichten, damit durch eine gegenseitige Aussprache die allgemeinen Interessen möglichst Berücksichtigung finden.

Was Ihr am Brot spart, gebt Ihr dem Vaterland.

Stadtnachrichten.

Auszeichnungen für treue Mitarbeit.

Die Handelskammer Wiesbaden bekannt gibt, hat sie im ersten Halbjahr 1915 126 Ehrenurkunden für fünfundsiebenzigjährige Tätigkeit in einem Betriebe verliehen. Im Kreise Wiesbaden-Stadt erhielten Ehrenurkunden Kellermeister Jaf. Kurz bei der Firma Klett u. Co. in Wiesbaden, Deinz. Menge bei der Wiesbadener Kronenbrauerei, Deinz. Groß bei der Firma Aug. Engel in Wiesbaden, Buchhalter Adolf Dora bei der Wiesbadener Staniol- und Metallkapselabrik A. Flach, Phil. Adermann bei der Bienenapotheke von Dr. H. Kurz in Wiesbaden; Deinz. Henrich bei der Aktiengesellschaft der Gerresheimer Glashüttenwerke vorm. Ferd. Henz. Kalllager Wiesbaden, Karl Zimmer bei der Firma H. W. Erkel, Hoflieferant in Wiesbaden. Im Kreise Wiesbaden-Land erhielten Ehrenurkunden Wilh. Uhr und Paderererin Elise Dohenein bei der Firma Georg Pfaff in Dohheim, Jaf. Duf (40 Jahre) J. u. C. Neumann in Dohheim, Wilh. Deiering bei der der Firma Kalle u. Co. in Viebrich. Im Rheingaukreis erhielten Ehrenurkunden Pet. Jfinger, Ant. Hofmann, Georg Hombach, Albert Ketter, Jof. Uges und Buchhalter Jof. Moos, sämtlich bei der Firma Rud. Köpp u. Co. in Dietrich, Rifer Jof. Raim. Müller bei der Firma Friedr. Klentrich in Vorch, Profurik Karl Schneider und Schlosser Jof. Müller bei der Gemischen Fabrik vorm. Goldenberg, Geromont u. Co. in Winkel. Im Kreise Höchst erhielten Ehrenurkunden: Heinrich Rente, Jof. Binnig, Johannes Hood 1., Adam Wink, Jaf. Heinrich 2., Karl Pfaff, Mart. Veiter, Math. Schäfer 6., Jof. Rehberger 1., Amond. Fuchs 2., Deinz. Koll 2., Jof. Köhlig 4., Andreas Hofmann 11., Nik. Reuter 4., Konr. Schöppner 2., Jof. Rendel 1., Jaf. Schneider 8., Deinz. Westenberger 2., Jaf. Reifenscheidt 1., Andreas Radv 1., Val. Stapp 1., Wilh. Wagner 7., Gustav Freund 2., Wilh. Sittig 2., Adam Stiehl 1., Jof. Brendel 2., Heinrich Koppal, Pet. Manger 2., Vor. Kailer 2., Jof. Daus, Lorenz Deiser, Karl Menzel 2., Phil. Amberg, Aug. Veltz 1., Heinrich Dohth 1., Mart. Biegel 1., Adam Wilhelm 1., Christian Ferdinand 4., Pet. Spiegel 1., Georg Schmidt 18., Heinrich Michel 2., Jof. Marx 6., Konr. Joll 2., Konr. Bäh 1., Karl Gemmer, Wilh. Effen 1., Pet. Dörhöfer 2., Ludw. Bergmann 2., Franz Reub 2., Franz Markschessel, Karl Koch 6., Albert Reifemann, Ludw. Schaub 2., Franz Dereth 1., Friz Hofmann 2., Stephan Altheimer, Aug. Geibel 1., Ludw. Reich 1., Phil. Alendorf 2., Jof. Kofant 2., Wilhelm Geibel 1., Ludw. Schiela 1., Chr. Winterling 1., Jof. Heid 1., Jaf. Kirchhof 1., Phil. Krell 2., Paul Waldschmidt 1., Wilhelm Adel 2., Georg Rendel 2., Wilh. Richter 1., Ferdinand Bauer 2., Heinz. Pope, Aug. Stiegly 2., Friedr. Schmidt 14., Aufferer Jaf. Geipel, Aufferer Franz Dohheimer, Aufferer Wilh. Bundschuh, Aufferer Franz Gram, Aufferer Jof. Straub, Aufferer Deinz. Hammer, Aufferer Jof. Vobed, Aufferer Jof. Weidenlecker, Aufferer Johann Otto, sämtlich bei den Handwerkern vorm. Meister Lütius u. Brüning in Höchst, Wilh. Gerßbach, Val. Albert, Karl Jödicke, Ludw. Schulze, Oberheizer Wilhelm Heidt, Hermann Speidel, Leonhard Steiger, Aug. Hasbleib, Karl Kell



Ehren-Tafel

Fünfundvierzig Postbeamten des Oberpostdirektionsbezirks Rönigsberg wurde wegen ihres Verhaltens bei dem Russeneinfall, in Anerkennung der dabei geleisteten wertvollen Dienste, jezt das Eisene Kreuz verliehen.

Den Heldentod starb der Seefeldat Karl Johann Philipp Friedrich Kühmann aus Lorbach am 2. Juli. Er hatte am 17. Februar das Eisene Kreuz erhalten.

Das Eisene Kreuz wurde dem Wachtmeister Pennrich von Bingen verliehen, der bereits mit der heiligen Tapferkeitsmünze ausgezeichnet wurde. Ebenfalls das Eisene Kreuz erhielt der Unteroffizier Hermann Fabian von Bingen. Auch dieser Kämpfer hat bereits die heilige Tapferkeitsmünze vor einiger Zeit erhalten.

Der Leutnant d. R. Franz Schmitt, Sohn des Bäckermehlers W. Schmitt von Rempten bei Bingen, hat das Eisene Kreuz bekommen. Der so Ausgezeichnete war, ehe er einrückte, Lehrer in Weibersheim bei Worms. Er diente beim Ausbruch des Krieges als Einjährig-Freiwilliger.

mus, Oberaufseher Adolf Bageri und W. Adler, sämtlich bei der Gemischen Fabrik Griesheim-Elektron in Griesheim; Konr. Wolf, Monteur Feinr. Videl, Fräser Feinr. Beerboom, Portier Karl Kraft, Maschinenformer Jak. Hannappel, Kernmacher Karl Feiß, Dreher Josef Friedr. Schneider, sämtlich bei der Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. H. Breuer u. Co. in Höchst, Aufseher Joh. Häberl beim Chemiefabrikwerk Griesheim, Johann Ruttmann (90 Jahre) bei den Tannus-Bacheleberwerken J. u. C. Neumann in Hofheim, Welf. Desterling bei der Höchster Gießerei L. Erla, Phil. Heim bei der Firma R. Großmann Söhne in Höchst und Vorarbeiter Ant. Ernt (40 Jahre) bei den Deutschen Gelatinesabriken in Höchst.

Regierungspräsident v. Meißner ist in Angelegenheiten des Roten Kreuzes auf eine Woche zur Weichfront gereist.

Joseph von Lauff, unter einheimischer Dichter, begeht am 16. November d. J. seinen 60. Geburtstag. Da nunmehr ein abschließendes Urteil über ihn möglich ist, wird zu dem Tage eine umfangreiche Darstellung seines Lebens und Schaffens aus der Feder von Dr. C. Spielmann im Verlage von G. Grote, Berlin, erscheinen.

Was unsere Feldpost leistet. Die Zahl der Feldpostsendungen ist noch immer im Steigen begriffen. Nach einer am 24. Juni vorgenommenen Zählung sind an diesem Tage allein 85 Millionen Feldpostbriefsendungen aus Deutschland nach dem Felde abgegangen. Davon waren 5,9 Millionen portofreie Briefe und Postkarten und 2,8 Millionen frankierte Feldpostbriefe und Feldpostpäckchen. Da nach einer Mitte Mai vorgenommenen Ermittlung im Felde selbst 5,8 Millionen Feldpostbriefsendungen täglich aufgestellt werden, umfasst der gesamte Feldpostbriefverkehr täglich 14,3 Millionen Sendungen. Von den in der Heimat aufgestellten Feldpostbriefen müssen immer noch täglich gegen 35000 Sendungen von den Postsammlstellen nach dem Aufgabepunkt zurückgeleitet werden, weil sie völlig mangelhaft adressiert oder so schlecht verpackt sind, daß sie nicht ins Feld geschickt werden können. Das Publikum wird von neuem ermahnt, der richtigen Adressierung und sachgemäßen Verpackung der Feldpostsendungen die größte Sorgfalt zuzuwenden.

Die Kaiser Wilhelmstiftung deutscher Frauen hat bis jetzt in Wiesbaden den Betrag von 21450 Mark ergeben.

Die Ferien am hiesigen Landgericht beginnen am 15. Juli. Die eiligen Sachen werden durch zwei Ferienzustimmern und zwei Ferienstrassammern erledigt.

Für die Hinterbliebenen der im Ariene Gefallenen. Die Sammlung des im Felde ruhenden Landsturmbataillons Oberleutnant XVIII 3 zur Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen hat die Summe von 1184,17 M. ergeben.

Liebesgaben aus dem Landkreis Wiesbaden. Seit der letzten Befragung sind beim Kreisverein vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden folgende Liebesgaben eingegangen: Auringen 220 Eier, 24 Paar Fußklappen, 5 Paar Strümpfe; Dredenheim 510 Eier, 12 Denden, 11 Paar Strümpfe, 3 Tücher, 10 Paar Lappen; Dellenheim 545 Eier, 4 Gefäße, 10 Paar Strümpfe, 4 Denden, 7 Kopfschäber, 68 Paar Strümpfe, 1 Unterjacke, 5 Unterhosen, 1 Drillschäbe und Dose, 2 Stück Leinen, 9 Paar Pulswärmer, 3 Paar Antewärmer, 1 Hals- und 4 Leibbinden, 157 Paar Fußklappen, 3 Tücher, 10 Paar Dedenberger 226 Eier; Försheim 1 Rüte Bäcker, Zeitschriften und Papier, 2 Mundharmonikas; Igstadt 67 Paar Strümpfe, 1 Paar Pulswärmer, 1 Paar Antewärmer, 4 Hals- und 4 Leibbinden; Massenheim 533 Eier, 9 Denden, 1 Kopfschäber, 2 Paar Strümpfe, 1 Unterhose, 12 Taschentücher, 2 Paar Pulswärmer, 2 Leibbinden, verschiedene; Nordstadt 826 Eier, 2 Denden, 58 Paar Strümpfe, 3 Saß Kartoffeln; Wallau 762 Eier, 3 Denden, 11 Paar Strümpfe, 4 Paar Pulswärmer, 1 Paar Antewärmer; Ungenannt 100 Eier, 18 Denden. — Die Eier, das Eingemachte und die Kartoffeln sowie Bäcker und Zeitschriften wurden den Lazaretten zugeteilt und die anderen Sachen mit aus den vorhandenen Geldmitteln gekauften Zigaretten, Zigarren, Tabak, Schwaren, Blumenlamen für Feldengräber an verschiedene Truppenteile der West- und Ostfront gesandt. Große Mengen Gummi und Metallfäden, die aus den verschiedenen Gemeinden eingegangen sind, wurden den vorgezeichneten Sammelstellen überwiesen. Untere draven und unvergleich tapferen Feldtruppen benötigten fortwährend Sachen aller Art, weshalb weitere rege Zuwendungen von Liebesgaben dringend erwünscht sind.

Beratungs- und Fürsorgestelle für Kriegswitwen und -waisen. Schon vor einiger Zeit ist an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Kreisamtice vom Roten Kreuz beabsichtigt, eine Beratungs- und Fürsorgestelle zu gründen, deren Aufgabe es ist, den Kriegswitwen und -waisen Rat zu erteilen bei der Wahl eines Berufes und ihnen behilflich zu sein, geeignete Ausbildungs- und Erwerbsmöglichkeiten zu finden. Die erste Sprechstunde findet am Donnerstag, 8. Juli, von 4 bis 6 Uhr statt. Von da an werden Sprechstunden regelmäßig Dienstags, Donnerstags und Samstags von 4 bis 6 Uhr im Schloß (Kavalleriehaus, Vorderhaus, 1. Stod, Zimmer Nr. 8) gehalten werden.

Höchstpreise für Petroleum. Die neue Verordnung über die Einführung von Höchstpreisen für Petroleum tritt am 15. Juli in Kraft. Nach dieser Verordnung dürfen bis auf weiteres im Großhandel für 100 Kilo Petroleum nicht mehr als 90 M. gefordert werden. Im Kleinhandel dürfte der Preis in Zukunft 92 Pfennige für den Liter nicht übersteigen. Wird das Petroleum aber ins Haus geliefert, so stellt sich der Höchstpreis auf 94 Pfennige.

Verkehrs - Buch der Wiesbadener Zeitung

in dieser Grösse

Verkehrs-Buch der Wiesbadener Zeitung (Rheinischer Kurier) Sommer 1915 Preis 10 Pfennig. Inhalt: I. Zeichen-Erklärungen, II. Sonntags-karten, III. Eisenbahn-Fahrpreise, IV. Gepäcksarif, V. Fahrpläne (32 Strecken), VI. Beachtens-wertes bei gröss. Reisen, VII. Rechts u. links vom Rhein, VIII. Rheindampf-Fahrpläne u. -Preise, IX. Wiesbadener Strassenbahnen, X. Nerobergbahn, XI. Theater, XII. Musik, Vergnüg. u. Kinns, XIII. Sehens-würdigkeiten, XIV. Streifzüge in Wiesbadens Umgebung.

Die umfangreichen Fahrplan-Änderungen, die am 1. Juli 1915 in Kraft getreten, sind berücksichtigt!

Preis 10 Pfg. - 100 Seiten stark

zu haben in

unseren Geschäftsstellen Nikolasstrasse 11, Mauritiussrassse 12 und Bismarckring 29,

ferner:

- 1. An allen Zügen auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof beim Bahnhofsbuchhändler, 2. Buchhandlung Heinrich Giess, Rheinstr. 27.

Denkmal des Opfersinn für Wiesbaden. Für das in Wiesbaden zu schaffende Denkmal des Opfersinn nach der Art des Wehrmanns in Eisen sind viele Anregungen und Vorschläge eingegangen. Ein Entwurf, der vom Geh. Baurat Hilgelskamp und stad. Architekt Desselmer stammt, möchte die Frage im Gehalt eines Schildes gelöst wissen, der das Wiesbadener Wappen mit den drei Ästen trägt und von zwei Löwen bewacht wird. Eine Abbildung dieses Entwurfs ist im Schaufenster der Firma Kolenthal u. David in der Wilhelmstraße zur Ansicht ausgestellt.

Der Einfluß des Krieges auf den kaufmännischen Arbeitsmarkt. Nach dem Reichsarbeitsblatt vermittelten die Stellenvermittlungen der Handelsgehilfenverbände im Jahre 1913 insgesamt 30351 Gehilfenstellen, im Jahre 1914 aber nur 27927. Der Rückgang von 2424 verteilt sich auf alle Verbände mit Ausnahme des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, der seine Reichungsziffer von 7003 auf 7015 Gehilfenstellen steigern konnte. Das der Rückgang an Befetzungen auf den Krieg zurückzuführen ist, geht u. a. daraus hervor, daß die Zahl der Befetzungen weiblicher Handlungsgehilfen von 14304 auf 13182 zurückging. Im ersten Vierteljahr 1915 machte sich aber bereits ein Bewerbermangel fühlbar. Das zeigt sich in der Zahl der Stellenlosen. Nach dem Reichsarbeitsblatt waren am 30. Dezember 1913 vorhanden 5998, am 30. Dezember 1914 7215 und am 31. März 1915 nur 2668 männliche Stellenlose. Die Zahlen der weiblichen Stellenlosen sind allerdings ungenügender; in entsprechender Reihenfolge betragen sie 1959, 7078 und 5443. Männliche Gehilfen wurden im ersten Vierteljahr 1915 vermittelt 6798, das sind 988 weniger als im vierten Vierteljahr 1914; weibliche Gehilfen wurden vermittelt 4729, das sind 1209 mehr. Es hat also eine erhebliche Zahl weiblicher Angeheiler die Stellen männlicher eingenommen, eine Entwicklung, die sich inzwischen noch verstärkt hat. Die große Zahl weiblicher Stellenloser ist aber eine dringende Warnung gegen weiteren Zuzug weiblicher Arbeitskräfte in den Handel. Die im Reichsarbeitsblatt veröffentlichten Zahlen bringen aber den unwiderleglichen Beweis, daß die Handlungsgehilfenverbände ihre Aufgaben auf dem Gebiete der Stellenvermittlung gut erfüllt haben. Um den Kriegsbefähigten und den nach dem Friedensschluß heimkehrenden Kriegsteilnehmern die Stellensuche noch mehr zu erleichtern, ist am 4. Juni die Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland gegründet worden, die völlig kostenlos ist und in einer zweimal wöchentlich erscheinenden Stellenliste offene Stellen aus ganz Deutschland veröffentlicht. Das erteilt den Kriegsbefähigten und Kriegsteilnehmern die Bewerbung um Stellung vom Lazarett oder der Garnison aus, sodas die Nachteile der örtlichen Organisation der kaufmännischen Stellenvermittlung, wie sie an wenigen Plätzen bestehen, völlig beseitigt wurden. Auskunst über die Gemeinnützige kaufmännische Stellenvermittlung für Deutschland wird kostenlos erteilt von sämtlichen beteiligten lechsen Verbänden und der Schriftleitung der Stellenliste, Leipzig, Hartorfstraße 3.

Die Heidelbeerernte. Wenn die übervollen Blüten-dolden der Heidelbeeren vor Wochen eine ausgezeichnete Ernte versprochen, so bringt der Vertrag gegenwärtig doch nicht den erwarteten reichen Segen. Die fengende Hitze der letzten Wochen hat die Beeren in der Entwicklung sehr beeinträchtigt. Die Früchte sind durchweg klein geblieben, vielfach sind sie sogar runzlich, sodas das Einammeln recht mühsam und wenig lohnend ist. Infolgedessen halten sich die Preise in ziemlich Höhe, und werden auch kaum mehr sinken. Von den Großhändlern werden übrigens vielfach in diesem Jahre die Ernten ganzer Waldgebiete aufkauf und unverzüglich den Konservefabriken zugeführt.

Das schlimmste Ungeziefer des Waldes. Als solches bezeichnet die Gemeindeverwaltung zu Schwarheim a. M. die Meisen, die bei ihren sogenannten Spaziergängen durch den Wald keinen Zweig ungedrohen, keinen Busch ungerührt und keine Blume ungepflückt lassen und daneben noch vielen anderen Unmut treiben. Die Verwaltung fordert die richtigen Waldbesitzer zum energischen Schutze gegen die Ausrottung dieses Ungeziefers auf. Dieser ungeschminkte Aufruf dürfte auch an anderen Orten zur Nachahmung empfohlen werden.

Freche Diebe treiben gegenwärtig im Schlierheimer Strandbad ihr Wesen. Sie juchen die Kleiderkabinen heim und nehmen, was ihnen von Wert in die Hände fällt. Als der Tat verdächtig sind einige junge Durken, doch gelang es bis jetzt nicht, einen von ihnen auf frischer Tat zu ertappen. In den letzten Tagen fielen ihnen mehrmals Geldbörsen mit Inhalt zur Beute; in einem Falle wurde eine silberne Herrenuhr mit goldenen Zeigern, Fabriknummer 355208, gekohlen. Die Badegäste tun gut, wenn sie ihre Wertgegenstände bei der Kaffe in Verwahrung geben, denn sonst trägt die Aufsichtsbehörde des Strandbades keine Verantwortung für etwaige Verluste.

Standesamtsnachrichten vom 30. Juni bis 2. Juli. Todesfälle: Am 30. Juni: Res. Sekretär a. D. Rechnungsrat Aug. Ohlari, 61 J. — Am 1. Juli: Rentner Adam Wehnerberger, 65 J. — Am 2. Juli: Oberabteiler a. D. Wilhelm Preuber, 68 J. Schlossermeister Christian Dieterle, 68 J. Rentnerin Auguste von Deemsterl. geb. von Deemsterl. 78 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Das Abonnementskonzert morgen Donnerstag nachmittag 4 1/2 Uhr im Kurgarten wird von dem Musikkorps des Ersatzbataillons des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Haberland ausgeführt.

Residenztheater. Am Freitag und Sonntag wird G. Wieds Lustspiel 'Die erste Geige' gegeben. Am Samstag geht die Kleinstadtkomödie 'Das Kind' in Szene.

Schreibers Konservatorium für Musik und Theater, Adolfstraße 6. Am Freitag, 9. Juli, abends 8 Uhr findet eine Wiederholung des letzten abgehaltenen Vortragsabends der Schüler und Schülerinnen aus Mittel- und Oberklassen statt. Die Vortragsfolge bleibt dieselbe; neu hinzugefügt wurde Beethoven's Rondo in G-dur, gespielt von dem erblindeten Albrecht Vär, Klavierlehrer des Direktors, auf dessen großes Talent besonders hingewiesen sei. Die Aufführung von 'Zehn Mädchen und kein Mann' durch die Schauspielklasse unter der Leitung der weiningerischen Hochschülerin Fräulein Al. Krause und Frau C. Wilhelm bildet wiederum den Schluß des Abends.

Aus den Dororten.

Dohheim.

Bekämpfung der Raupenplage. Die hiesige Gemeindebehörde hat beschlossen, um zur Vernichtung der in diesem Jahre so massenhaft auftretenden Raupen anzueifern, für je 10 gefangene Kohlwicklinge eine Prämie von 2 Pfg. zu zahlen. Die Schmetterlinge sind Mittwoch und Samstag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr auf der hiesigen Postwache abzuliefern, wo auch die Prämie in Empfang genommen werden kann.

Raffau und Nachbargebiete.

Nordstadt, 7. Juli. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Konrad Grund feiern nächsten Freitag das Fest ihrer goldenen Hochzeit im engsten Familienkreis. Das Jubelpaar erfreut sich noch bester Gesundheit. 48 Jahre lang ist das Ehepaar täglich gemeinschaftlich nach Wiesbaden gefahren, um eine ausgedehnte Rundschau mit frischer Milch zu versorgen. Frau Grund läßt sich auch heute noch nicht abhalten, die Geschäftsstunden täglich zu besuchen.

Bildsachsen, 7. Juli. Bürgermeisterwechsel. Bei der hier stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde, da der seitherige Bürgermeister Ph. Sebastian eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der Altbürgermeister Ph. Dambmann, der bereits in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts an der Spitze der Gemeinde stand, wiedergewählt, ein Zeichen, das man mit der Amtsführung desselben wohl zufrieden war und ihm jetzt wieder volles Vertrauen entgegenbringt.

T. Bingen, 7. Juli. Hebung gesunkener Rheinschiffe. Zur Hebung des unweit E. Goar gesunkenen Schleppfahns 'Matthias Stinnes Nr. 59' ist hier ein Fahrzeug des Herrn Bohne-Mains durchgekommen. Die Kohlenladung des Rahnes wird in einen Dampf-Rahn geladert. Die Hebung dürfte nun bald vollzogen sein, zumal fallendes Wasser sie begünstigt. Der mit mehreren Dampfpumpen ausgestattete Dampfer 'Auguste' der Herren G. Winckermann und J. Fink in Mainz, ist hier auf der Talsahrt vorübergekommen, um das Auspumpen des bei Reumied untergegangenen Rahnes 'Katharina', der eine Kohlenladung hat, zu übernehmen. Auch dieser Rahn muß gehoben werden.

Rhein-Dürkheim, 6. Juli. Zwei Menschenleben gerettet hat der Lehrer Wilhelm Krebs von hier. Krebs fuhr mit dem Rade auf dem zwischen Damm und Gernsheim sich hinziehenden Rhein-damm entlang, als er von den Rheinkrippen her verzweifelte Hilferufe vernahm. Er eilte hin und sah, wie 2 Realschüler, August Zauer und Siegfried Krebs, des Lehrers eigener Bruder, beide aus Damm, in einen gefahrenen sehr gefährlichen Strudel geraten waren, aus dem sie sich nicht mehr herausarbeiten vermochten. Trotz der sehr großen Gefahr klappte sich der junge Lehrer sofort an der gefährlichsten Stelle ins Wasser und holte die beiden dem Ertrinken nahen jungen Leute unter eigener höchster Lebensgefahr aus dem Wasser. Eine sein reiches Eingreifen wären die beiden Realschüler sicher ertrunken.

Gericht und Rechtsprechung.

al. Schaumwein oder Muskatwein? Mainz, 6. Juli. Die Frage, ob ein Gewächs als Schaumwein oder Muskatwein anzusprechen sei, beschäftigte in längerer Verhandlung die hiesige Strafkammer, die folgenden Sachverhalt feststellte. Die Gebrüder Brüd in Bingen hatten in den Jahren 1912 bis 1914 ca. 4300 Flaschen Wein in den Handel gebracht, den die Staatsanwaltschaft als Schaumwein ansah, der der Schaumweinstener unterliege. Es wurde daher gegen die Brüder Anklage erhoben. Vor Gericht erklärten sie, der fragliche Wein komme aus Istri in Italien und charakterisiere sich als Muskatwein. Er werde namentlich für die Italiener in Deutschland hergestellt und gebe daher auch überwiegend an italienische Wohnorte. Allerdings sei der Wein in Champagnerflaschen verpackt worden, aber nur, weil sie diese billiger hätten erheben können. Es sei auch nichts getan worden, um die in dem Weine vorhandene Kohlensäure zu bündeln, ebenso seien die Flaschen nur leicht verstopft worden. Unter diesen Umständen sei ihnen nie der Gedanke gekommen, daß der Wein als Schaumwein betrachtet werden könne. Es waren eine ganze Reihe von Sachverständigen aufgerufen. Einer von ihnen erklärte, daß der Akt-Wein einen großen Prozentsatz natürlichen Zucker enthalte und daher länger schäume. Ein anderer Sachverständiger bezeichnete den Wein geradezu als Stillwein. Das Schäumen bei dem Wein trete nur während der

Wahrung auf. Auf Grund dieser Gutachten sowie der übrigen Beweisaufnahme kam der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß es sich um keinen Schanzenweil handelt und sprach daher die Angeklagten frei, unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Vermischtes.

Kurze Mitteilungen aus aller Welt.

Seit Dienstag nachmittag 3 Uhr steht das Hotel See-Idyll in Seebad Deringsdorf in Flammen. Das Schwurgericht in Pletersfeld hat die Eheleute Bucht aus Pletersfeld wegen Ermordung ihres 3 Jahre 9 Monate alten Kindes zum Tode verurteilt. Reuter meldet aus New York: Eine Bombenexplosion im Hauptbureau der Polizei verurteilte zum Teil das Dreiecksbüro. Niemand wurde verletzt. Man vermutet, daß der Anschlag einen Racheakt wegen des längsten Vorgehens gegen die Anarchisten darstellt.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Die Organisation der Reichsgetreidekasse.

(Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsvereins vom 29. Juni bis 5. Juli.)

Der Bundesrat hat am 28. Juni die Beschlagnahme der gesamten deutschen Getreideernte beschlossen. Wichtig ist hierbei, daß die Beschlagnahme im neuen Erntejahre grundsätzlich zugunsten des Kommunalverbandes erfolgt, in dessen Bezirk das Getreide gewachsen ist. Die Kommunalverbände haben das Recht auf Selbstwirtschaft. Verfügt ein Kommunalverband über mehr Getreide, als er selbst braucht, so hat er den Ueberschuß der Reichsgetreidekasse zu überweisen. Diese neu organisierte Reichsgetreidekasse, die aus einer Verwaltungs- und einer Geschäftsabteilung besteht, hat die Aufgabe, mit Hilfe der Kommunalverbände für die Verteilung und zweckmäßige Verwendung der vorhandenen Vorräte zu sorgen. Die Verwaltungsabteilung bestimmt unter anderem, welche Getreidemenge verbraucht werden darf, wieviel Getreide aus den einzelnen Kommunalverbänden abzuliefern ist usw. Aufgabe der Abteilung 2 (R.-G.) ist die Erledigung aller erforderlichen Rechtsgeschäfte; sie hat besonders für die rechtzeitige Abnahme, Bezahlung und Unterbringung des von den Kommunalverbänden abzuliefernden Getreides zu sorgen. Die Reichsgetreidekasse fest die Maßstäbe fest. Die einfallende Meile ist dem Kommunalverband oder dem Selbstverwalter zurückzugeben. Alle andere Meile ist der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte zur Verfügung zu stellen und nach den Bestimmungen der Reichsgetreidekasse zu verteilen. Verbrauchsregelung und Meilererteilung bleiben nach wie vor in der Hand der Kommunalverbände. Was die Ausmahlung anlangt, so ist die Mindestausbeute bei Roggen auf 82 und bei Weizen auf 80 Hundertel festgesetzt worden.

Das Verfütterungsverbot für Brotgetreide bleibt bestehen. Zulässig ist die Verfütterung und die Verarbeitung zu Futtermitteln nur, wenn das Getreide vom zuständigen Kommunalverbande oder von der Reichsgetreidekasse als zur menschlichen Ernährung ungeeignet befunden worden ist. Von der Getreide dürfen Unternehmer landwirtschaft-

licher Betriebe die Hälfte ihrer Vorräte zurückhalten. Die andere Hälfte ist dem Kommunalverbande zu überlassen, sofern dieser nicht auf die Verfeinerung verzichtet. Die Regelung des Getreideverbrauchs erfolgt durch die Reichsgetreidekasse. Diese legt fest, welche Betriebe Getreide verarbeiten dürfen und in welcher Menge. Für die Bierbrauereien sind die vom Bundesrat festgesetzten Maßkonjunktions maßgebend. Aus der Verordnung über den Verkehr mit Hafer ist hervorzuhellen, daß Halter von Einhufern und Zuchtschulden den zur Fütterung erforderlichen Hafer zurückbehalten dürfen. Die Zentralstelle zur Beschaffung der Heeresverpflegung den Bedarf des Heeres und der Marine, der Zuschußverbände und der Rührmittelfabriken. Die durchschnittliche Futtermittelbestimmte der Bundesrat, doch kann die Reichsgetreidekasse Futtermittel für Bergwerks- und Gesteinswerke sowie für Dackengänge und im Falle eines dringenden Bedürfnisses auch für andere Pferde bewilligen. Kraftfütterung der deutschen Landwirte abgesetzt werden; indes handelt es sich dabei nur um Gegenstände, die selbst oder deren Rohstoffe nach dem 31. März d. J. aus dem Auslande eingeführt worden sind.

In geschäftlicher Beziehung hat sich in der Reichswoche kaum etwas geändert. Nach wie vor besteht Mangel an Waagenschmalz, aber da die Verbraucher nur mäßige Ansprüche stellen, so sind auch die Händler mit neuen Anschaffungen von Mais äußerst vorsichtig. Dazu kommt, daß der ohnehin sehr eingeschränkte Bedarf der landwirtschaftlichen Verbraucher zum Teil durch die Weidwirtschaf gedeckt wird, und zwar zu wesentlich niedrigeren Preisen, als man im freien Marktverkehr für Mais ansetzen muß. Trotz des schleppenden Absatzes haben sich die Preise seit der Vorwoche indes wenig geändert. Güter Mais stellte sich ab Dresden auf 585-600 M., und für Cinguan-tino lautete die Forderung auf etwa 605 M. Getreide bleibt andauernd knapp und erzielt im Großhandel je nach Beschaffenheit bis 600 M. Ausländische Meile war zu Preisen von 46-47 M. leicht unterzubringen. In Weizen hat sich das Angebot etwas vermindert, doch bestand nur wenig Kaufkraft, sodass Angebote zu 60-62 M. nur vereinzelt zu Abschlägen führten.

Marktberichte.

F. C. Frankfurt a. M., 7. Juli. Viehmarkt. Auftrieb: 370 Schweine. Geschäft ziemlich reger, bleibt Ueberstand. Bezahlt wurde: a) vollf. Schweine von 80-100 Kg. Lebendgew. 118-122 M., Schlachtgew. 140-145 M., b) vollfleischige Schweine unter 80 Kg. Lebendgew. 115-118 M., Schlachtgew. 135-140 M., c) vollf. von 100-120 Kg. Lebendgew. 118-122 M., Schlachtgew. 140-145 M., d) vollf. von 120-150 Kg. Lebendgew. 118-122 M., Schlachtgew. 140-145 M. - Fruchtmarkt. Bei schwachem Verkehr, ruhigem Geschäft und geringem Verkauf, sowie knappen Angebot ist die Lage auf dem heutigen Fruchtmarkt unverändert. Es wurde zu folgenden angeführten Höchstpreisen gehandelt: Weizen 29.45 M., Roggen 25.45 M., Gerste 28.25 M., Hafer 27.30 M. - Auf dem heutigen Kartoffelmarkt fand eine Preisnotierung nicht statt.

o. Nieder-Ingelheim, 6. Juli. Kirichen 20-40 M., Stachelbeeren 18-22 M., Johannisbeeren 18 bis 22 M., Pfirsiche 70-110 M., Aprikosen 50-70 M., Ralle 10 M. der Zentner.

o. Heidesheim, 6. Juli. Buchsbohlen 25-28 M., Sackkirichen 20-28 M., Sauerkirichen 22-30 M., Johannisbeeren 18-22 M., Stachelbeeren 18 bis 22 M., Himbeeren 40-50 M., Frühbirnen 14 bis 18 M., Aprikosen 40-60 M. der Zentner.
b. Bahl (Baden), 6. Juli. Kirichen 16-24 M., Johannisbeeren 17-18 M., Heibelbeeren 20-22 M., Birnen 25 M., Weiße Frühpfälz (Spilling) 35 M. der Zentner.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotzner; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. G. Eidenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anzeigen: Carl Köpcke, Amtslich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Während der Reisezeit

senden wir unseren Beziehern die „Wiesbadener Zeitung“ auf Wunsch nach allen Orten des In- und Auslandes nach. Mit der Nachsendung kann jeden Tag begonnen werden.

Bei länger als 8 tägigem Verweilen an einem Ort empfiehlt sich Ueberweisung der Zeitung durch die Post. Der Preis beträgt ausschliesslich der üblichen Abonnementsgebühren bei freier Zustellung ins Haus für den Kalendermonat 49 Pfg.

Bei öfterem Wechsel des Aufenthalts oder Reisen in das Ausland wird das Blatt und zwar Morgen- und Abend-Ausgabe zusammen, als Drucksache nachgesandt.

Der Preis beträgt ausschliesslich der üblichen Abonnementsgebühren für Sendungen nach dem

Inland täglich 5 Pfg.

Ausland täglich 10 Pfg.

Unsere verehrlichen Postbezieher werden gebeten, etwa gewünschte Zeitungsnachsendungen bei ihrem zuständigen Postamt zu beantragen.

Am 12. Juli 1915, vormittags 10 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus und Geschäftshaus mit Doffeller und Hofraum, Nischelsberg Nr. 1 hier, 1 Ar 42 Quadratmeter, gemeiner Wert: 110000 Mark, Eigentümer: Eheleute Franz Krenz hier, zwangsweise versteigert.
Wiesbaden, den 29. Juni 1915.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

In unser Handelsregister B. Nr. 185 wurde heute bei der Firma: „Doderhoff und Widmann, Aktiengesellschaft“ mit dem Sitz zu Friedrich a. Rh. eingetragen:
Das Vorstandsmitglied Dipl.-Ingenieur Franz Widmann ist gefallen.
Das Vorstandsmitglied Otto Spitzbaler ist ausgeschieden.
Wiesbaden, den 2. Juli 1915.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters Adolf Ploste zu Wiesbaden wird heute, am 5. Juli 1915, vormittags 11 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Dr. Dillmann zu Wiesbaden wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 10. August 1915 bei dem Gericht anzumelden.
Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 31. Juli 1915, vormittags 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 28. August 1915, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.
Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 20. Juli 1915.

Königliches Amtsgericht in Wiesbaden.

Konkursverfahren.

Am dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma Weiburger Apfelwein-Kellerei C. Kahn u. Co. in Weiburga, Bahnhofsstraße 15, ist infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorlasses zu einem Zwangsversteiche Versteichstermin auf den 27. Juli 1915, vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte in Weiburga, Zimmer Nr. 20, anberaumt.
Der Versteichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen.
Weiburga, den 28. Juni 1915.

Königliches Amtsgericht.

Verordnung.

Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1881 ordne ich für den Bereich der Festung Mainz an:
§ 1. Rauben, Boote und andere Wasserfahrzeuge dürfen von ihren Besitzern nur an solche Personen verließen werden, die ihnen verlässlich bekannt sind, oder sich über ihre Person durch eine von der Ortspolizeibehörde angestellte Bescheinigung ausreichend ausweisen können.
§ 2. Der Verleiher hat über die verlassenen Fahrzeuge eine Liste zu führen, in die vor Abgabe des Fahrzeuges Name, Stand und Wohnort des Entleihers sowie die Zeitdauer der beabsichtigten Fahrt einzutragen sind.
§ 3. Vor Eintritt der Dunkelheit (spätestens eine Stunde nach Sonnenuntergang) ab bis zum Tagesanbruch (frühestens eine Stunde vor Sonnenaufgang) ist das Ausbleiben von Fahrzeugen verboten.
§ 4. An Personen unter 14 Jahren dürfen Wasserfahrzeuge nicht ausgeliehen werden.
§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.
Mainz, den 21. Juni 1915.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
v. v. B. King, General der Artillerie.

Verkauf, Gärtner-Stelle gef. Altmittel-Gärtner, welche über 20 J. sein eig. Geschäft, Landschaftsgärtnerei usw. m. Erlöse führte, möchte durch den Krieg daselbe aufgeben u. sucht daher seinen Kenntn. i. Gartenfach ent-sprech. Stellung. Entlohn. war ehem. Gartenhül. d. kgl. Lebr-anst. f. Obst-, Wein- u. Gartenh. in Weidenheim a. Rh. u. durch langj. Tätigk. i. all. Zweig d. Gärtnerei erf. Wirtsch. Ratters, Gartenarchitekt und Landschaftsgärtner, Baden-Baden. 2198

Jah. Ende für meine 17jährige Tochter für die Monate Juli, August, September geeignete Sommerpension.

Angebote mit Preis u. V. 3871 an den General-Anzeiger Kre-feld erbeten. 2197

Aprikosen u. Pfirsiche zu verkaufen. Näh. bei Rohmann (Biegelei Krämer), Baldstraße 29. 2200

Wasche mit Henkel's Bleich Soda.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Donnerstag nachmittag 4 Uhr bei den unterzeichneten Lotterie-Einnehmern, woselbst für neu hinzutretende Spieler noch Lose in 1/4, 1/2, 1/3, 1/6 Ab-schnitten zu haben sind. Die Königl. Preuss. Lotterie-Einnahmen: v. Branconi, Glücklich, Schuster, v. Tschudi, Wilhelmstr. 18 Wilhelmstr. 56 Rheinstr. 50 Adelheidstr. 17.

Beratungs- u. Fürsorgestelle für Kriegswitwen u. -Waisen. Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 4-6 Uhr im Königl. Schloß, Kavalierhaus, Vorderhaus 1. Stock, Zimmer 8. Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abt. IV. 2199

Auswärtige Börsen. Pariser Börse. Paris, 5. Juli. V.K. L.K. Spross. Rendite... 70.- 70.- Spross. Halbes... 55.- 55.- Spross. Kaus. Ins. III... 85.- 84.75 Spross. Spanien... 60.- 60.- Türkische Lose... 1545 1555 Metropolitain... 283.- 282.- Chartres... 125.- 125.60 Londoner Börse. London, 5. Juli. V.K. L.K. Consols... 66.06 65.06 Japaner... 83.75 83.25 4% Brasilianer... 44.75 44.- Portugiesen... 104.75 103.75 Atchleon... 156.87 159.60 Canadian Pacific... 26.87 27.- Erie... 90.75 90.12 South. Pacif... 122.12 122.25 Union... 62.37 62.25 United States Steel...

Wetterbericht. Von der Wetterdienststelle Weiburga. Barometer. Höchste Temperatur nach C.: +27, niedrigste Temperatur +14 Barometer: gestern 764,6 mm, heute 768,2 mm. Voraussichtliche Witterung für 8. Juli: Meist wolfig und trübe; Regenfälle, teilweise mit Gewitter. Bei südwestlichen Winden ein wenig kühler. Niederschlagshöhe seit gestern: Weiburga... 1 Trier... 1 Weiburga... 1 Bienenhausen... 1 Reutkirch... 2 Schwarzenborn... 1 Warburg... 3 Kassel... 2 Wasserstand: Rheinpegel Gaud: gestern 2.80, heute 2.73 Zahnpegel: gestern 1.08, heute 1.10. 8. Juli Sonnenaufgang 3.48 | Ronbauungang 12.10 Sonnenuntergang 8.21 | Ronbauuntergang 5.39